

Zu neuen Höhen

Näheres über die Organisation des Wettbewerbs im Sowchos „Krasnojarski“

Lassen wir einige Zahlen sprechen. In den drei vergangenen Jahren des laufenden Planjahres hat der Sowchos 55 079 Tonnen Getreide anstatt der vorgesehenen 50 530 Tonnen an den Staat verkauft. Die Volkswirtschafts- und sozialistischen Verpflichtungen im Fleisch- und Milchverkauf an den Staat sind bedeutend überboten worden. Auf das 3,8fache ist der Reingewinn gestiegen und betrug 3 450 000 Rubel. 17 Prozent hat sich die Arbeitsproduktivität erhöht. Für die erfolgreiche Erfüllung des Plans für das Jahr 1978 wurde der Sowchos mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet.

In dieser Wirtschaft ist der sozialistische Wettbewerb zu einem wirksamen Stimulus für die Steigerung der Ökonomie, der politischen und Arbeitsfaktoren für die Schaffung eines vorfindlichen moralischen Klimas geworden. „Freundschaft“-Korrespondent RONALD KRAUSE interviewte die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Sowchos Tamara Petrowna KLEWER und bat sie, diesbezüglich einige Fragen zu beantworten.

„FREUNDSCHAFT“: Die Praxis zeigt: Eines der wichtigsten Mittel zur Steigerung der Wirksamkeit des Wettbewerbs ist heute die unmittelbare Teilnahme der Werktätigen selbst an der Ausarbeitung der sozialistischen Verpflichtungen. Das regelt die Menschen an, schöpferisch zu denken, hochproduktiv zu arbeiten, steigert die Verantwortung eines jeden und des ganzen Kollektivs für die Erzielung hoher Endresultate der Arbeit. Wie ist es darum im „Krasnojarski“ bestellt?

T. KLEWER: Noch vor einigen Jahren sah das bei uns so aus: Sagen wir, eine Melkerin übernahm erhöhte Verpflichtungen, wodurch sie aber deren Erfüllung sichern wollte, war unbekannt, denn genaue Berechnungen gab es nicht. Erfüllte sie die Verpflichtungen, wurde sie geehrt, erfüllte sie diese nicht, wurde sie nicht besonders dafür getadelt. „Sie hat die Zielmarke nicht erreicht“, sagte man in solchem Falle.

Heute haben wir ein anderes Bild vor Augen. Eher die Werkstätige etwas verpflichtungsmäßig übernimmt, überlegt er sich gründlich alles, wodurch er das Ziel erreichen will. Auf der Grundlage der persönlichen Verpflichtungen werden die Brigaden-, Farm- und Abschnittsverpflichtungen ausgearbeitet. So wird das demokratische Prinzip der Organisation des Wettbewerbs in der Praxis verwirklicht, die Kontrolle für seine Wirksamkeit steigt gleich in der ersten Etappe seiner Entfaltung.

Bevor wir an die Ausarbeitung der Verpflichtungen des laufenden Jahres gehen, hatten die Spezialisten unter Führung der Parteioberleitung und der Wirtschaftsleitung die Ergebnisse des vergangenen Planjahres tiefergehend analysiert. Dabei wurden die erzielten Resultate und die wirklichen Möglichkeiten einander gegenübergestellt, und zwar unter Berücksichtigung aller Faktoren, die es ermöglichen, ein bestimmtes Niveau des Produktionsanstiebes in jeder Branche zu erzielen.

So zum Beispiel hat die Melkerin Lydia Bögans im vergangenen Jahr 3 635 kg Milch je Kuh erhalten, gegenwärtig hat sie das Wort gegeben, 3 750 kg zu erzielen. Sie erarbeitete ihre Verpflichtung zusammen mit dem Zootechniker und zog alles in Betracht, was den Milchtrag erhöht werden kann: die Rasse der Kühe, ihr Alter, die geplante Futtermittelaufnahme, die geplante Kühe und

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Zelinograd haben für das vierte Jahr des zehnten Planjahres hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen. In den Wettbewerben um ihre erfolgreiche Einlösung sind alle Kolchos- und Sowchosarbeiter, Werktätigen und Spezialisten getreten. Zum hohen Aufschwung des Wettbewerbs tragen die reichen Erfahrungen bei, die auf dem Lande in den letzten Jahren gesammelt wurden. Im Gebiet ist ein exaktes System des Wettbewerbs in der Viehzucht und Ackerbau in Brigaden, Farmen, Kolchosen, Sowchos und Rayons ausgearbeitet. Gegenwärtig wird diese Sache allmählich auf eine wissenschaftliche Grundlage überführt. In den Vordergrund rückt die Aufgabe, der auf dem Novemberplenar (1978) des ZK der KPdSU ein wichtiger Platz eingeräumt wurde, den Wettbewerben so schöpferisch und menschenhaft zu gestalten, die Produktionseffektivität und die Arbeitsqualität kontinuierlich zu steigern.

Die Schlüssen kannten, die Melkerinnen täglich ausgewertet. Die Resultate des Wettbewerbs für eine Dekade, für einen Monat, werden in Versammlungen besprochen. Unter den Mechanistoren wird der Schaubewerbsvertrag nach einzelnen Arbeitstagen durchgeführt: nach den Ergebnissen der Vorbereitung der Technik für die Frühjahrsarbeiten, der Aussaat und Pflege der Saaten, der Ernte.

„FREUNDSCHAFT“: Und nun die letzte Frage. In manchen Wirtschaften kann man folgendes Bild sehen: Es sind gute Wettbewerbsbedingungen ausgearbeitet, alle haben Verpflichtungen übernommen, doch das erzielte Resultat, der Erfolg, bleibt aus. Warum wohl — wie glauben Sie?

T. KLEWER: Keine Form des Wettbewerbs, wie vollkommen sie auch sei, bringt das gewünschte Resultat, wenn sie nicht durch tägliche organisatorische Arbeit untermauert wird. Das Parteibüro, das Gewerkschaftskomitee, die Komsomolorganisation, die Leitung der Wirtschaft schenken große Aufmerksamkeit der Steigerung der Öffentlichkeit des Wettbewerbs, der Vergleichbarkeit seiner Resultate und der Möglichkeit einer praktischen Wiederholung der fortschrittlichen Erfahrungen. Im Sowchos ist eine besondere Kommission für die Auswertung des Wettbewerbs gegründet, in die der Sowchosdirektor, der Sekretär des Parteibüros, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, die führenden Spezialisten der Wirtschaft und Vertreter gesellschaftlicher Organisationen eingehen. Diese Kommission veranlaßt auch Betriebswettbewerbe. Bei uns im Sowchos wetteifern die Mechanistoren Artur Walter und Viktor Nickel, die Melkerinnen Olga Riemer und Lydia Bögans schon mehrere Jahre miteinander. Das sind würdige Rivalen. Der Wettbewerb bewegt die Menschen, besser zu arbeiten, zu lernen und schöner zu leben. Im schöpferischen Wettstreit kommen die besten Charakterzüge des Menschen, seine Fähigkeiten zur Geltung. So zum Beispiel begannen die Mechanistoren Alexander Morkel, Karl Schnarr und Ekljendy Ismaganbetow an der landwirtschaftlichen Hochschule zu studieren.

„FREUNDSCHAFT“: Was bewegt den Landschaffenden, um den ersten Platz zu ringen? Ist es andere als das Interesse, den anderen voraus zu sein oder...?

T. KLEWER: Würdigen wir diese Frage an einen beliebigen unserer Mechanistoren, Melkerinnen, an einen beliebigen Sowchosarbeiter richten, würden sie sagen: „Nicht den Brot, ich lebe der Mensch. Das Wichtigste ist, daß er die Möglichkeit hat, seine Fähigkeiten zu entfalten, einen Beitrag zu gemeinsamen Sache zu leisten, daß seine Arbeit im Kollektiv gebührend geschätzt wird. Und solche Möglichkeit gibt nur der Wettbewerb.“

Die Partei, die Gewerkschaften und die Komsomolorganisation haben dafür gesorgt, daß jeder Wettbewerber einen würdigen Rivalen habe und daß hohe Öffentlichkeit der Wettbewerbskämpfe besteht. Bei uns im Sowchos wetteifern die Mechanistoren Artur Walter und Viktor Nickel, die Melkerinnen Olga Riemer und Lydia Bögans schon mehrere Jahre miteinander. Das sind würdige Rivalen. Der Wettbewerb bewegt die Menschen, besser zu arbeiten, zu lernen und schöner zu leben. Im schöpferischen Wettstreit kommen die besten Charakterzüge des Menschen, seine Fähigkeiten zur Geltung. So zum Beispiel begannen die Mechanistoren Alexander Morkel, Karl Schnarr und Ekljendy Ismaganbetow an der landwirtschaftlichen Hochschule zu studieren.

Sie sollten mal sehen, wie interessant bei uns die Betriebswettbewerbe verlaufen, die zu einer besonders populären Form des Wettbewerbs geworden sind! Sie erinnern etwas an Sportveranstaltungen — dasselbe Hasard, dieselbe Feierlichkeit. Das ist nicht nur Wettbewerb in Meisterschaft, sondern auch die Demonstration der Leistungsfähigkeit der Teilnehmer. Propaganda und Schule. Die Wettstreite führen markant die Schönheit der Arbeit vor Augen, zeigen, welche Vollkommenheit der Mensch in seinem Fach erreichen kann, fügen neue Kräfte im Wettbewerb ein.

In den Branchen, wo das Endprodukt (z. B. die Milch) jeden Tag produziert wird, werden auch die Resultate der Arbeit der Melkerinnen täglich ausgewertet. Die Resultate des Wettbewerbs für eine Dekade, für einen Monat, werden in Versammlungen besprochen.

Ländliches Bauen — schneller und besser

TSCHIKKENT, (KasTAg). Das Ministerium für Landbauwesen der Kasachischen SSR überbot im vergangenen Jahr den Wohnungsbauplan. Seit Beginn des Planjahres wurden 1 950 000 m² Wohnfläche in 50 000 mehr, als vorgemerkt war, — schlüsselfertig gemacht. Mit Zeitvorteil werden Vorschuleinrichtungen, Krankenhäuser, Kulturstätten, Mischarbeitsbetriebe, Schulpark, Vieh- und Geflügelzucht Komplexe, Treibhauskomplexe und andere Produktionsobjekte gebaut.

Wie sind Tempo und Qualität des ländlichen Bauens zu steigern? Die

ser Frage war das Bauberatungsamt für Leiter von Baubetrieben der Südböden der Republik geworden. Die Leiter von mechanisierten Wandkolonnen, Bau- und Montageunternehmen und Bauzügen, Spezialisten und Schrittmacher der Produktion tauschen ihre Erfahrungen in der Leitung, Planung sowie in der Einführung der Pläne der technischen Entwicklung in den Grundbaubetrieben aus. Es wurden Ernährungsfragen erörtert, die auf die Beschleunigung und Verbesserung der Qualität der Bauarbeiten auf dem Land abzielen.



Kanaly Srylybajew (im Bild), Leiter im Baubetrieb des Kasachischen Bauwerks der Station Tschelkar (Aktjubsker Bereich der Westkasachstan Eisenbahn), ist ein angestammter Eisenbahner. Sein Vater Schanaly ist Diesellokomotivführer 2. Klasse. Die Brüder von Kanaly sind Reparaturschlosser. Kanaly ist Lehrmeister der Jugend, befreit sich aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit und ist Mitglied des Komsomolkomitees im Betriebsbereich.

Das laufende Jahr war für Srylybajew dadurch kennzeichnend, daß er Lokführerstruktur in der Komsomolzone und Jugendkolonne wurde, die im 4. Planjahr mehr als 15 000 Tonnen überplanmäßige Güter befördern und 10 Tonnen Brennstoff einsparen will.

Foto: KasTAg



Pawlodar
Über zwanzig Jahre besteht in dem Orden des Roten Arbeiters — tragenden Pawlodar Traktorenbauwerk „W. I. Lenin“ der Volksscholar „Irtyschskije Sori“. Und all diese Zeit wird das Gesangkollektiv vom Verdienten Kulturschaffenden der Republik Alexander Schiller geleitet. Im Repertoire des Chors gibt es über 500 Werke — alle russische Volkslieder, Lieder der Gegenwart u. a. m.

Heute beteiligt sich das Kollektiv des Chors an der mannigfaltigen Agitationsarbeit der Aktivisten des Werks. Zusammen mit den Agitatoren besuchen die Laienkollektive die Wirtschaften des Gebiets, voran — Studenten der mittleren Lehranstalten und der Hochschulen des Sowjetski-Wahlbezirks — werden zum ersten Mal.

Alma-Ata
Hundertige Jugend Menschen kommen am Tag der Wahlen in das Wahllokal Nr. 76/79, das im Gebäude des Industrietechnikums untergebracht ist. Die meisten unter Agitatoren der mittleren Lehranstalten und der Hochschulen des Sowjetski-Wahlbezirks — werden zum ersten Mal.

„FREUNDSCHAFT“: Und nun die letzte Frage. In manchen Wirtschaften kann man folgendes Bild sehen: Es sind gute Wettbewerbsbedingungen ausgearbeitet, alle haben Verpflichtungen übernommen, doch das erzielte Resultat, der Erfolg, bleibt aus. Warum wohl — wie glauben Sie?

T. KLEWER: Keine Form des Wettbewerbs, wie vollkommen sie auch sei, bringt das gewünschte Resultat, wenn sie nicht durch tägliche organisatorische Arbeit untermauert wird. Das Parteibüro, das Gewerkschaftskomitee, die Komsomolorganisation, die Leitung der Wirtschaft schenken große Aufmerksamkeit der Steigerung der Öffentlichkeit des Wettbewerbs, der Vergleichbarkeit seiner Resultate und der Möglichkeit einer praktischen Wiederholung der fortschrittlichen Erfahrungen.

Im Sowchos ist eine besondere Kommission für die Auswertung des Wettbewerbs gegründet, in die der Sowchosdirektor, der Sekretär des Parteibüros, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, die führenden Spezialisten der Wirtschaft und Vertreter gesellschaftlicher Organisationen eingehen. Diese Kommission veranlaßt auch Betriebswettbewerbe.

Bei uns im Sowchos wetteifern die Mechanistoren Artur Walter und Viktor Nickel, die Melkerinnen Olga Riemer und Lydia Bögans schon mehrere Jahre miteinander. Das sind würdige Rivalen. Der Wettbewerb bewegt die Menschen, besser zu arbeiten, zu lernen und schöner zu leben.

Im schöpferischen Wettstreit kommen die besten Charakterzüge des Menschen, seine Fähigkeiten zur Geltung. So zum Beispiel begannen die Mechanistoren Alexander Morkel, Karl Schnarr und Ekljendy Ismaganbetow an der landwirtschaftlichen Hochschule zu studieren.

Sie sollten mal sehen, wie interessant bei uns die Betriebswettbewerbe verlaufen, die zu einer besonders populären Form des Wettbewerbs geworden sind! Sie erinnern etwas an Sportveranstaltungen — dasselbe Hasard, dieselbe Feierlichkeit. Das ist nicht nur Wettbewerb in Meisterschaft, sondern auch die Demonstration der Leistungsfähigkeit der Teilnehmer. Propaganda und Schule. Die Wettstreite führen markant die Schönheit der Arbeit vor Augen, zeigen, welche Vollkommenheit der Mensch in seinem Fach erreichen kann, fügen neue Kräfte im Wettbewerb ein.

In den Branchen, wo das Endprodukt (z. B. die Milch) jeden Tag produziert wird, werden auch die Resultate der Arbeit der Melkerinnen täglich ausgewertet. Die Resultate des Wettbewerbs für eine Dekade, für einen Monat, werden in Versammlungen besprochen.

Unter den Mechanistoren wird der Schaubewerbsvertrag nach einzelnen Arbeitstagen durchgeführt: nach den Ergebnissen der Vorbereitung der Technik für die Frühjahrsarbeiten, der Aussaat und Pflege der Saaten, der Ernte.

„FREUNDSCHAFT“: Und nun die letzte Frage. In manchen Wirtschaften kann man folgendes Bild sehen: Es sind gute Wettbewerbsbedingungen ausgearbeitet, alle haben Verpflichtungen übernommen, doch das erzielte Resultat, der Erfolg, bleibt aus. Warum wohl — wie glauben Sie?

T. KLEWER: Keine Form des Wettbewerbs, wie vollkommen sie auch sei, bringt das gewünschte Resultat, wenn sie nicht durch tägliche organisatorische Arbeit untermauert wird. Das Parteibüro, das Gewerkschaftskomitee, die Komsomolorganisation, die Leitung der Wirtschaft schenken große Aufmerksamkeit der Steigerung der Öffentlichkeit des Wettbewerbs, der Vergleichbarkeit seiner Resultate und der Möglichkeit einer praktischen Wiederholung der fortschrittlichen Erfahrungen.

Im Sowchos ist eine besondere Kommission für die Auswertung des Wettbewerbs gegründet, in die der Sowchosdirektor, der Sekretär des Parteibüros, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees, die führenden Spezialisten der Wirtschaft und Vertreter gesellschaftlicher Organisationen eingehen. Diese Kommission veranlaßt auch Betriebswettbewerbe.

Bei uns im Sowchos wetteifern die Mechanistoren Artur Walter und Viktor Nickel, die Melkerinnen Olga Riemer und Lydia Bögans schon mehrere Jahre miteinander. Das sind würdige Rivalen. Der Wettbewerb bewegt die Menschen, besser zu arbeiten, zu lernen und schöner zu leben.

Im schöpferischen Wettstreit kommen die besten Charakterzüge des Menschen, seine Fähigkeiten zur Geltung. So zum Beispiel begannen die Mechanistoren Alexander Morkel, Karl Schnarr und Ekljendy Ismaganbetow an der landwirtschaftlichen Hochschule zu studieren.

Sie sollten mal sehen, wie interessant bei uns die Betriebswettbewerbe verlaufen, die zu einer besonders populären Form des Wettbewerbs geworden sind! Sie erinnern etwas an Sportveranstaltungen — dasselbe Hasard, dieselbe Feierlichkeit. Das ist nicht nur Wettbewerb in Meisterschaft, sondern auch die Demonstration der Leistungsfähigkeit der Teilnehmer. Propaganda und Schule. Die Wettstreite führen markant die Schönheit der Arbeit vor Augen, zeigen, welche Vollkommenheit der Mensch in seinem Fach erreichen kann, fügen neue Kräfte im Wettbewerb ein.

Gemäß den heutigen Forderungen

ren im Wahllokal zahlreiche politische Massveranstaltungen durchgeführt worden. Sie hatten alles getan, um den Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR auf einem hohen Niveau durchzuführen.

Kustanai
„Die Aufgaben des ersten Quartals 1979 — zum März — unter dieser Devisen arbeiten heute alle Kollektive der Bauverwaltung „Kasabestroi“ in Dschetygara. Die Initiative wurde von der Brigade des namhaften Baumeisters der Verwaltung I. Kochunow gesteuert. Eine gute Voraussetzung dafür war noch im vergangenen Jahr geschaffene, welche Verantwortung für 1978 hatte das einmütige Kollektiv zu 109 Prozent erfüllt, die Arbeitsproduktivität war im Vergleich zum Jahr 1977 auf 8,5 Prozent gestiegen.“

Heute herrscht in der Brigade I. Kochunow eine schöpferische Atmosphäre: Die Kochunow-Leute funktionieren, sie unter Verantwortung ihnen auferlegt ist und bemühen sich, ihre Aufgaben und Verpflichtungen rechtzeitig einzulösen. Ihr Tagessoll erfüllen sie zu 103–107 Prozent.

Diese Erfolge sind auch der zielstrebigen und sachkundigen Tätigkeit der Aktivisten des Kollektivs zu verdanken, die als Agitatoren beim örtlichen Wahllokal tätig sind. Das sind die Kommunisten A. Morgul, B. Kowtun, S. Smagulow, K. Balke u. a. Oft halten sie in der Brigade Vorträge, veranstalten Aussprachen, informieren die Kollegen über den Verlauf der Wahlkampagne, muntern sie zu neuen Taten auf.

Karaganda
Der Klub junger Wähler in Schachlinsk, der im Pionierpalast funktioniert, ist unter den Jugendlichen populär geworden. Hier gibt es interessante Veranstaltungen: Vorträge, Treffen mit hervorragenden Menschen der Stadt — Bestarbeitern und Neuentwicklern der Produktion, Lehrmeistern der Ju-

gend, mit den Abgesandten des Obersten Sowjets.

Hier kann man sich zu Rechtsfragen beraten lassen, Gespräche mit den Deputierten des Stadtsowjets führen, ein Konzertprogramm oder einen Film besuchen.

Aktiv arbeiten die Agitationskollektive in den Schulen der Stadt. Hunderte Agitatoren und Politinformanten führen hier Aufklärungsarbeiten vor. „Die Sowjets, durch die revolutionäre Initiative geboren“, „Die UdSSR — Land der wahren sozialistischen und Volksdemokratie“, „Lenin — Gründer des multinationalen Staates neuen Typus“ und Gespräche zu anderen Themen wurden in den Wohnvierteln der Stadt von den jungen Agitatoren Jelena Jelizarowa, Bajana Mursalipowa, Valentina Sarytschewa, Alexandra Barabasch, Raissa Woron u. a. gehalten.

Vorträgen und Aussprachen, gewidmet den bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, finden systematisch in Wahlwohnungen und in den Agitationslokalen der Gruben „W. I. Lenin“, „Moldostroj“, „Schachnaskaja“ statt.

Der Sekretär des Parteibüros der Grube „Schachnaskaja“ Iwan Iwanow widmete ein Gespräch dem Thema „Die sowjetische Verfassung ist die demokratischste in der Welt“. Die Agitatoren — Kommunisten Anatoli Potapow, Alexander Reitschneider aus der Grube „Moldostroj“ und Wladimir Schmidt aus der Grube „Stepnja“ — ermahnten den Wähler über die Leistungen der Werktätigen der Stadt zu Ehren der Wähler des höchsten Machtorgans des Landes.

In der Stadt funktionieren zur Zeit 26 Agitationslokale, die mit verschiedenen Materialien, Fotoausstellungen, Schemen und nötigen Wahlunterlagen versehen sind. Den Wählern stehen verschiedene Tische, Rundfunk- und Fernsehgeräte zur Verfügung, 642 Agitatoren und Politinformanten, Propagandisten und Lektoren der Stadt betreten sie.

(Pressedienst der „Freundschaft“)

In diesen Tagen...

„Das Ziel der ganzen Politik unserer Partei ist die Realisierung vollere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Sowjetmenschen“, begann Amalia Herdt, Agronomin im Sowchos „Bragrationowski“, im Gespräch ein.

„Das wird mit der erneuten Kraft im Appell des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der Sowjetunion betont. In den letzten vier Jahren sind die Realisierung der Personaleinzigstellung, geleitet. Diese Zahlen führen anschaulich die Sorge der Partei und der Regierung für die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen vor Augen.“

Die Anwesenden hören der Agitatorin aufmerksam zu. Trotz ihrer Jugend hat Amalia Herdt als eine sachkundige Spezialistin im Sowchos Mensch mit aktiver Lebensposition in der Wirtschaft feste Autorität gewonnen. Vor zwei Jahren hat man Amalia Herdt großes Vertrauen ausgesprochen. Die Agitatoren des Sowchos haben sie in ihre Reihen aufgenommen. Die ganze darauf folgende gesellschaftliche Arbeit der jungen Kommunistin zeigt, daß sie dieses Vertrauen in Ehren rechtfertigt.

„Amalia verhält sich zum Auftrag, Agitationsarbeit zu den bevorstehenden Wahlen in das Oberste Machtorgan zu leisten, sachlich und verantwortungsbewußt. Die Agitatorin A. Herdt ist nach Arbeitsstelle oft in der Bibliothek und im Parteikomitee des Sowchos anzutreffen, wo sie die nötigen Materialien für ihre Zusammenkünfte und Aussprachen mit den Wählern heraussucht.“

„Amalia kam zu uns vor fünf Jahren nach Absolvierung der landwirtschaftlichen Hochschule“, erzählt der Sowchosdirektor Lew Starlow. „Sie hat den Agronomenerwerb schnell in der Praxis gemeistert. Für sich selbst ständige Rastlosigkeit, Aktivität und ein weiter Gesichtskreis kennzeichnend. Deshalb hören ihr die Menschen aufmerksamer zu, obwohl viele von ihnen älter und lebenserfahrener sind.“

„Amalia gewinnt die Hörer durch ihre bildhafte und zugängliche Sprache“, meint Kabydsch

in seinem vorfindlichen Buch „Neuland“. Die Menschen bauen Getreide auf dem Land, das Land erzog die Menschen und prägte eine besondere Neulandcharakter. Obwohl unser Ostkasachstan seit Jahren in der Handlung der Neulandepopee lag, waren auch wir in jenem Fernen Jahr 1954 am großen Unternehmen beteiligt.“

Man hört W. I. Belan und anderen Neulanderklärern aufmerksam zu. Besonders regt er jedes Wort der Jugend, die in dieser Neulandwirtschaft geboren wurde und für die die Neulandepopee, die Heldentat des ganzen Volkes bereits Geschichte, ja Legende sind.

Amalia Herdt und die anderen Agitatoren begreifen das und laden die Veteranen der Neulanderklärung zu Treffen mit den Wählern ein. Bei diesen Zusammenkünften offenbaren sich deutlich das unerschütterliche Verbundenheit der Generationen, die den entscheidenden Veränderungen des gestrigen und die Perspektiven des kommenden Tages. In jedem erstarbt das Gefühl der Verschmelzung mit unserem Volk, das sicher den Weg des kommunistischen Aufbaus geht.

Deshalb sind auch die Aufklärungslokale in diesen Tagen in den Dörfern des Sowchos stark besucht, in den entsprechenden ausgestellten Ecken können sich die Wähler mit gesellschaftlich politischer Literatur, mit dem Gesetz über die Wahlen zum höchsten Machtorgan des Staates, mit den Materialien des Juli- und des Novemberplenarums (1978) des ZK der KPdSU und der X. Tagung des Obersten Sowjets vertraut machen. Die Lichtbilder-Stände erzählen über die sowjetische Lebensweise, über die Verfassung der UdSSR, über die Veränderungen, die im Leben der Werktätigen des ganzen Rayons Tawrischkoje zwischen den Wahlen vor sich gehen sind.

An der Arbeit zur Vorbereitung der Wahlen beteiligen sich im Sowchos „Bragrationowski“ mehr als 50 Agitatoren und Politinformanten. Viele von ihnen sind häufige Gäste in den ihnen zugewiesenen Wahlbezirken und führen inhaltreiche und interessante Aussprachen durch. Zu ihnen gehört auch die junge Spezialistin, Kommunistin Amalia Herdt, ein Mensch mit viel Herz.

Paul ADLER
Gebiet Ostkasachstan

Rechtliche Arbeitsinspektion

Der Kräfthörer A. S. Wertel aus der Kokschetawer Mechanisierten Wandkolonne des Trusts „Kasjansowströi“ legt beim Gewerkschaftsrat eine Beschwerde ein: Er wurde für Dezember falsch nach der dritten anstatt nach der sechsten Gruppe, die er besitzt, entlohnt. Ein Vertreter der rechtlichen Arbeitsinspektion des Gebietsgewerkschaftsrats besuchte diese Mechanisierte Kolonne und erörterte die Sache mit der Besondere auf den Grund. Die Tatsache hat sie bestätigt. Nach zwei Tagen wurde in der Mechanisierten Wand-

derkolonne ein diesbezüglicher Befehl erteilt, und die Verletzung der Arbeitsgesetzgebung wurde beseitigt.

Die rechtliche Arbeitsinspektion ist eine neue Abteilung des Gebietsgewerkschaftsrats, die erst kaum zwei Jahre besteht. Doch in dieser kurzen Zeit gelang es der kleinen Gruppe ihrer Mitarbeiter, vieles zur Kontrolle über die Einhaltung der Arbeitsgesetzgebung zur Unterbrechung von Verstößen gegen die Arbeitsgesetzgebung zu leisten. Im Laufe des Jahres besuchten die Inspektoren 70 Betriebe, Organisationen

und Institutionen, behandelten Dutzende Gesuche von Werktätigen.

„Nach den Beschlüssen des XXV. Parteitag der KPdSU und des XVI. Kongresses der Sowjetgewerkschaften richtend, haben die Gewerkschaftsaktionen des Gebiets die Arbeit zur Kontrolle über die Einhaltung der Arbeitsgesetzgebung sowie zur Vorbeugung gegen Verletzungen der Rechte von Arbeitern und Angestellten verstärkt“, sagt der Vorsitzende des Gebietsgewerkschaftsrats W. N. Ogorodnikow. „Diese Fragen wer-

den regelmäßig auf Plenen, Sitzungen der Präsidien und der Betriebsgewerkschaftskomitees erörtert. Es werden Rechenschaftsberichte der Leiter von Betrieben und Institutionen entgegengenommen.“

Mehr Beachtung wird jetzt der Propaganda von Rechtswissen geschenkt. Es wurden Sonderkurse des Gebietsgewerkschafts organisiert, funktionieren 18 städtische und Rayonuniversitäten für Rechtswissen.“

Dank diesen Maßnahmen verringerte sich die Verletzung der Arbeitsgesetzgebung, festigte sich die Arbeitsdisziplin, stieg die Produktionseffektivität.

Peter HELMEL

In den Bruderländern

Verpflichtungen der U-Bahn-Bauer

PRAG. Gemeinsame sozialistische Verpflichtungen für das laufende und das nächste Jahr übernahmen die Kollektive der tschechoslowakischen Bauorganisationen und die sowjetischen Fachleute, die am Bau der Prager U-Bahn teilnehmen.

Die U-Bahn-Bauer haben sich verpflichtet, neue Abschnitte der zwei funktionierenden Strecken um einige Monate früher als vorgeplant zu bestimme zu übergeben.

Die Inbetriebsetzung der zwei neuen Abschnitte wird eine vorläufige Erfüllung der Beschlüsse des XV. Parteitag der KPdSU bedeuten, der vorgezogen hat, bis Ende 1980, des letzten Jahres des Planjahres, die Gesamtlänge der Prager U-Bahn auf 20 Kilometer zu bringen.



Kuba erweist der VR Angola bedeutende Hilfe in der Überwindung des Analphabetismus, in der Schaffung eines einheitlichen Volkswirtschaftsplans, in der Vorbereitung von Fachleuten für verschiedene Branchen der Volkswirtschaft. Zur Zeit werden in Kuba über 800 Angelernte ausgebildet.

Für die Nachkommen bewahren

WARSAU. Die historischen und kulturellen Denkmäler restaurieren, ihnen die ehemalige Schönheit wiedergeben, dieses Ziel haben sich die polnischen Restauratoren, Architekten und Historiker gesteckt. In die verschiedenen Regionen der Republik haben sich etwa 3.000 Fachleute begeben. Ihre Bemühungen sind vor allem auf die Restaurierung des Warschauer Schlosses, der Denkmäler von Krakow, Lublin, Wroclaw gerichtet, die der Stolz des Volkes sind.

Erfolge der großen Chemie

SOFIA. Die chemische Industrie Bulgariens hat im vorigen Jahr die Produktion von 120 neuen Erzeugnissen aufgenommen und den Jahresumfang der Produktion um 8,3 Prozent vergrößert. Die industrielle Chemie ist bedeutend fortgeschritten und entwickelt sich in raschem Tempo weiter. Zur Zeit werden fast 30 chemische Objekte gebaut. Unter ihnen ist das Chemiewerk in Dewnen, das mit technischer Hilfe der Sowjetunion errichtet wird, sowie das Chemiekombinat in Jambol.



Aus aller Welt

Weltweite Solidarität mit dem vietnamesischen Volk

Die Kampagne zur Verurteilung der bewaffneten Aggression der chinesischen Militärs gegen die Sozialistische Republik Vietnam und zur Unterstützung des heldenhaften vietnamesischen Volkes nimmt ein weltweites Ausmaß an. Ihr haben sich praktisch alle kommunistischen und Arbeiterparteien der nichtsozialistischen Länder, die Regierungen und Führer mehrerer breiter Staaten Asiens und Afrikas, viele internationale und nationale Massenorganisationen, mehrere sozialistische und sozialdemokratische Parteien, Parlamentarier, prominente Politiker, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Vertreter der Intelligenz angeschlossen.

Die Mehrheit der kommunistischen Parteien haben politische Erklärungen ab, in denen die chinesische Aggression mit Nachdruck verurteilt wird. Dazu gehören die kommunistischen Parteien der USA, Portugals, Kanadas, Frankreichs, Österreichs, Griechenlands, Dänemarks, Belgiens, Norwegens, Syriens, Argentiniens, Brasiliens, Chiles und Venezuelas.

Vertreter von mehreren kommunistischen Parteien nahmen gemeinsame Erklärungen zur Verurteilung der chinesischen Aggression an. So wurde eine gemeinsame Erklärung bei dem Treffen zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei Herbert Mies und dem Vorsitzenden der Kommunistischen Partei der Republik Polen Józef Cyrankiewicz am 18. Februar unterzeichnet. Die Leiter der internationalen Abteilungen der Zentralkomitees der Französischen und der Italienischen Kommunisti-

schen Parteien M. Gremez und S. Segre, haben im Namen ihrer Parteien die Einstellung der Kriegshandlungen und den sofortigen Abzug der chinesischen Truppen aus Vietnam gefordert.

Viele kommunistische Parteien richteten entsprechende Appelle an ihre Regierungen und an den UN-Sicherheitsrat.

Das Präsidium des ZK der DKP richtete einen Appell an die Bevölkerung in dem es alle Demokraten und alle friedliebenden Kräfte der BRD aufruft, den Feinden des Friedens in Peking und ihren Handlangern in den USA und in der BRD Einhalt zu gebieten. Die friedliebenden Kräfte werden aufgefordert überall auf Demonstrationen, Kundgebungen und Fackelzügen gegen die Aggression zu protestieren. Ferner sollen Proteste an die Botschaft Chinas gesandt und in Schreiben an die Botschaft der SRV Solidarität mit dem vietnamesischen Volk bekundet werden.

Die Kommunistische Partei Kanadas und der Nationale Friedenskongress richteten ein gemeinsames Telegramm an den Premierminister Trudeau mit der Forderung an die Regierung und das Parlament, den Aggressionsakt Pekings zu verurteilen.

Die KP Indiens forderte die Regierung auf, sich mit Nachdruck gegen die chinesische Aggression zu wenden und den sofortigen Abzug der chinesischen Truppen vom Territorium Vietnams zu fordern.

Die KP Norwegens forderte die Regierung des Landes in einem Schreiben auf, sich von der chine-

schen Aggression zu distanzieren und Schritte einzuleiten, die zu deren Einsetzung beitragen.

Ähnliche Appelle veröffentlichten auch die kommunistischen Parteien anderer Länder.

Die kommunistische Presse veröffentlichte Beiträge, in denen das reaktionäre und imperialistische Wesen der Peking Politik entlarvt wird. So brachte die Zeitung der britischen Kommunisten "Morning Star" unter der Überschrift "Halte ein, solange es nicht zu spät ist!" einen Leitartikel, während die japanische Zeitung "Akahata" einen Beitrag unter der Überschrift "Voraussetzung ist der Abzug der chinesischen Aggression" und das Blatt der libanesischen Kommunisten "Al-Nida" einen Artikel "Die chinesische Aggression wird ihr Grab in Vietnam finden" veröffentlichten.

Die kommunistischen Parteien stellten Anfragen in den Parlamenten der Syrischen Arabischen Republik, des Libanon, der Volksrepublik der Demokratischen Arabischen Republik, die diese gedenkt, auf das Vorgehen von China zu reagieren. Dabei legte Salibi die Haltung seiner Partei dar. Er verwies auf den Umsturz, daß in der Peking Propaganda der Begriff von "sicheren Grenzen" vorkommt, und erklärte, daß die arabischen Länder aus ihren bitteren Erfahrungen wissen, was die Aggressoren unter dem Begriff "Sichere Grenzen" meinen. Dieser Begriff wurde von Israel seit langem zur Rechtfertigung seiner Erober-

ungspolitik im Nahen Osten benutzt.

Die Kommunisten veranstalten gemeinsam mit den Massenorganisationen Großkundgebungen, Demonstrationen und Fackelzüge. Die Organisation der KP Indiens schaffte. So fand am 18. Februar ein Protestmarsch in Richtung der chinesischen Botschaft in Neu-Delhi statt, bei dem eine anschauliche Demonstration der Gedanken und Gefühle breiter Kreise der indischen Bevölkerung zur Peking Aggression gegen Vietnam darstellte. Die Organisation der KP Indiens hatten in ganzen Lande Kundgebungen und Demonstrationen ab, auf denen der Aggressor verurteilt wird. Protestdemonstrationen fanden vor den chinesischen Botschaften in Helsinki, Stockholm und Oslo statt. Manifestationen wurden in Städten Kanadas, Zypern, Australiens und anderer Länder veranstaltet.

Die chinesische Invasion in Vietnam stelle eine grobe Verletzung der wichtigsten Normen der Beziehungen zwischen den Staaten und der UNO-Charta dar, und sei eine Gefahr für den Weltfrieden, heißt es in einer Protestresolution, die auf der gemeinsamen Sitzung der außenpolitischen Ausschüsse beider Kammern der Bundesversammlung der CSSR angenommen wurde.

In der Resolution wird betont: "Wir verurteilen mit Nachdruck die Politik der Peking Führer, die gegen das sozialistische Vietnam einen aggressiven Krieg entzesselt haben. Das gegenwärtige Vorgehen der Peking Führungsspitze erinnert an die Methoden des Imperialismus, der vom internationalen Kapital ermuntert wurde. Deshalb ist es, solange es noch nicht zu spät ist, notwendig, Lehren aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu ziehen und die Verwirklichung der hegemonistischen Absichten der aggressiven Kreise Chinas zu verhindern."

Lage ist zugespitzt

Der Stellvertretende Unterstaatssekretär im USA-Außenministerium Draper gab laut Reuter bekannt, daß die USA in die Jemenitische Arabische Republik (Nordjemen) Waffen im Werte von über 100 Millionen Dollar schicken würden. Diese Waffen seien "für den Kampf gegen Südjemen" bestimmt.

Die Waffenlieferungen waren nach der Nabootreise des Verteidigungsministers Brown beschlossen worden, der nach seiner Rückkehr einen Plan zur verstärkten imperialistischen Einmischung der

USA in die Angelegenheiten des Nahen Ostens entwickelte.

Nach offiziellen Mitteilungen ist es in den letzten Tagen an der Grenze zwischen der VDR Jemen und der Jemenitischen Arabischen Republik zu bewaffneten Zusammenstößen gekommen. Wie in einer Erklärung des Außenministeriums der VDR festgestellt wird, drängen Truppen Nordjemens in das Territorium der VDR Jemen bei Beihan-Mukelassa ein. Die Streitkräfte und Volksmilizien der VDR Jemen schlugen die nord-

jemenitischen Einheiten zurück. Die Kämpfe in diesem Gebiet dauern an.

Wie in der Erklärung des Außenministeriums der VDR Jemen unterstrichen wird, werden alle Versuche des Imperialismus und der reaktionären Kräfte, die nationale Souveränität der VDR Jemen zu untergraben, ein Fiasko erleiden, genauso wie in der Vergangenheit alle Komplote gegen das Volk und die nationaldemokratische Ordnung der Republik scheiterten.

Wie in einem Kommuniqué der revolutionären Volkskräfte der Nationaldemokratischen Front, die in

Nordjemen operieren, festgestellt wird, hat diese Front die nordjemenitische Städte Kaataba und Marais unter ihre Kontrolle gebracht. In weiteren Kommuniqués der revolutionären Kräfte heißt es, Abteilungen der Front übten auch über die Städte El Beida und Harib die Kontrolle aus. Die bewaffneten Kräfte der Front dauern auch in diesem Gebiet an.

In Kairo ist offiziell bekanntgegeben worden, daß die Regierung der Jemenitischen Arabischen Republik bei der Arabischen Liga eine Beschwerde über die VDR Jemen vorgebracht hat, der sie einen Angriff auf Nordjemen vorwirft.

Beziehungen erweitern sich

55 Jahre sind seit der Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und der Republik Österreich vergangen. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern entwickeln sich günstig und liefern ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit von Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Die UdSSR hat sich immer für die friedliche und unabhängige Entwicklung Österreichs eingesetzt. Sie verteilte als erste den Anschließ Österreichs durch Nazi-Deutschland und forderte kollektive Maßnahmen gegen diesen Gewaltakt. Die Unterschrift der Sowjetunion steht unter dem Staatsvertrag 1955, der die Unabhängigkeit Österreichs wiederhergestellt und ihm Entwicklungsperspektiven als neutraler Staat eröffnet hat.

Die beiderseitig vorteilhafte Entwicklung in Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Technik erweitert sich ständig. Die Kultur-, Touristen- und Sportverbindungen entwickeln sich fruchtbar.

Wie Bundeskanzler Bruno Kreisky in einem Gespräch betonte, ist der 55. Jahrestag der Herstellung diplomatischer Beziehungen ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der beiden Länder.

Die Beziehungen zwischen beiden Ländern hätten sich fruchtbringend entwickelt, ihren höchsten Stand aber gerade jetzt erreicht. Sie zielen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet noch nie so günstig gewesen.

Bruno Kreisky erinnerte sich an sein Treffen mit dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew vom vorigen Jahr. In seinem Mittelpunkt hätten Fragen einer Vertiefung und Verankerung der internationalen Entspannung gestanden. In diesen Fragen bestünde zwischen beiden Ländern eine weitgehende Übereinstimmung der Ansichten.

Nach dem Sturz des Pol Pot-leng Sary-Regimes normalisiert sich das Leben in Kampuchea. Die Menschen verlassen ihre Verstecke, wo sie sich vor dem Terror der faschistischen Claque verborgen haben. Überall entstehen neue Selbstverwaltungsgänge — die Volkskomitees.

In Bild: Die Frauen des befreiten Phnom-Penh feiern den Sieg.



In wenigen Zeilen

LONDON. Die nordirische Polizei verstärkt die Verfolgungen der Journalisten über Sonderermachtungen über die Lage in Nordirland berichten. Wie die britische Presse feststellt, verfügen die Polizeieinheiten über Sonderermachtungen, um die Journalisten in Belfast zu bespitzeln. Der "Morning Star" zufolge wurden "zu diesem Zweck bei Scotland Yard zwei Sonderformationen geschaffen."

LUANDA. Der Generalstab der Volksbefreiungsstreitkräfte Angolas (FAPLA) hat in einem Kommuniqué die neue Provokation der südafrikanischen Soldateska scharf verurteilt. Wie gemeldet, waren Kampfzüge des Südafrikanischen Heeres in den Lufrum Angolas eingedrungen und halten eine Reihe von Gebieten im Süden bombardiert.

Im Kommuniqué heißt es, die neue südafrikanische Aggression spreche von der Ohnmacht des Smith-Regimes, das mit solchen Aktionen seinen baldigen und unvermeidlichen Zusammenbruch hinzuzögern will.

TOKIO. Eine Delegation des japanischen Rats für das Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen hat bei der Führung des USA-Militärsitzpunktes Iwakuni vorgeschrieben und gefordert, das gesamte im Umgang mit Kernwaffen

gewübte Personal zu entlassen. Davon, daß auf dem Sitzpunkt Iwakuni Spezialisten für den Kernwaffeneinsatz stationiert sind, hätte vor kurzem der kommunistische Abgeordnete Fuma im Parlament berichtet. Er legte dem Parlament die Listen jener vier, für die Lagerung von Kernladungen und für die Ausrüstung von Flugzeugen, Raketen und anderen Trägermitteln mit solchen Ladungen zuständig sind.

Der Aggressor wird ermuntert

Kommentar

Die Berichterstattung und Kommentierung der Vietnamaggression Chinas durch die westliche bürgerliche Presse läßt sich zum größten Teil auf unverhüllte Sympathiebekundungen gegenüber Peking, auf die Rechtfertigung der Ermunterung durch die USA und die anderen NATO-Länder sowie auf offenen Haß gegenüber der sozialistischen Staatengemeinschaft reduzieren. Zu dieser Schlußfolgerung gelangte die italienische Zeitung "L'Unita" nach einer sorgfältigen Analyse solcher Beiträge. Charakteristischer Zug dieser verleumderischen Kampagne ist nach Meinung der italienischen Zeitung "das völlige Fehlen jeglichen Sinns für die Gefahr, die die gegenwärtigen Ereignisse in Südostasien für den Frieden darstellen".

Diese Worte der "Unita" gelten voll und ganz auch für eine ganze Serie von Besuchen, die hochgestellte Repräsentanten des Westens in diesen Tagen, als ob nichts geschehen wäre, Peking abstatten, in der Hauptstadt des Landes, das eine offene Aggression gegen seinen souveränen Nachbarn führt und diese verstärkt. Zu diesen Reisen gehören auch die Mission des Präsidenten der Kommission der Europäischen Gemeinschaften Roy Jenkins sowie die offiziellen Besuche des USA-Finanzministers Michael Blumenthal und des britischen Industrieministers Eric Varley.

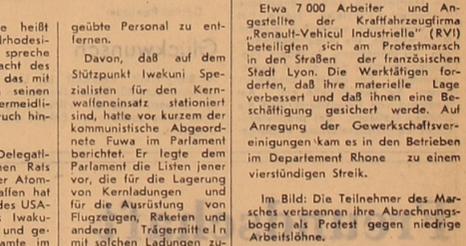
Nicht genug, daß die westlichen Besucher hartnäckig so tun, als sei nichts geschehen, erklären "einige von ihnen mit erstaunlicher Offenheit und für alle vernehmbar, daß die Entwicklung der Beziehungen der von ihnen vertretenen Mächte zu China mit dem Oberfall Pekings auf vietnamesisches Territorium überhaupt nichts zu tun hat."

Ganz anders jedoch ist die Auffassung der internationalen Öffentlichkeit. Sie legt wachsende Besorgnis an den Tag und bewertet die genannten Besuche als faktische Unterstützung und Ermunterung der Aggression. Die "Washington Post" schreibt: "Diese Besuche finden gerade zu einem Zeitpunkt statt, da infolge der chinesischen Invasion in der SRV die Spannung in Asien gewachsen ist."

Unter der Überschrift "Wer unterstützt die Aggression?" hebt die französische "Humanité" hervor, daß der Fortsetzung und dem Ausbau der chinesischen Aggression gegen Vietnam auch die unverhüllte Ermunterung seitens der westlichen Länder Vorschub leistete. Das Blatt schreibt: "Alle Bemühungen, die heute die USA und deren Verbündete unternehmen, sind darauf gerichtet, das Vorgehen Chinas zu rechtfertigen."

Auffällig ist der Umstand, daß sich in diese Kampagne auch Jugoslawien einbeziehen ließ. Wie die chinesische Nachrichtenagentur Hsinhua mitteilt, wurde in Peking soeben ein Protokoll über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen China und Jugoslawien für das Jahr 1979 unterzeichnet. Die in London erscheinende Zeitung "Observer" wagt in ihrer jüngsten Ausgabe: "Wir im Westen sollten in unseren Beziehungen zu China äußerste Vorsicht an den Tag legen." Aber nach allem zu urteilen, werden diese sowie die anderen nüchternen Stimmen, die in vielen westlichen Ländern immer lauter werden, von den Veranstaltern und Inspiratoren der Reisen zum Aggressor nicht gehört.

Jewgeni BABENKO



Etwa 7.000 Arbeiter und Angestellte der Kraftfahrzeugfirma Renault (Vehicul Industrie) protestieren sich am Protestmarsch in den Straßen der französischen Stadt Lyon. Die Werkstätten forderten, daß ihre materielle Lage verbessert und daß ihnen eine Beschäftigung gesichert werde. Auf Anregung der Gewerkschaftsvereinigungen kam es in den Betrieben im Département Rhone zu einem vierstündigen Streik.

In Bild: Die Teilnehmer des Marches verbrennen ihre Abrechnungsbelege als Protest gegen niedrige Arbeitslöhne.

Foto: AP-TASS

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Gelbe Roben und Pagoden

men Luang Prabang — Stadt des goldenen Buddha — gab. Die Männer aus Kham hatten in ihrem Gepäck auch die Triptika, die buddhistische Bibel. Der Buddhismus wurde Staatsreligion. Aus Angkor kamen ebenfalls Handwerker und Architekten. Sie begannen Pagoden zu bauen, und machten die Stadt zu dem buddhistischen Zentrum, das Luang Prabang bis heute geblieben ist.

ETWA DREISSIG Pagoden mit geschwungenen zwistufigen, bühnenprächtigen verzierten Wänden, oft versehen mit in Holz geschnittenen Darstellungen aus buddhistischen Legenden, Drachen, Löwen, grimmig dreinschauenden zweiflügeligen Tempelwächtern und kunstvollen Bronzestelen geschmückt, gibt es in der Stadt.

Wer hier gleich nach Sonnenaufgang auf den Beinen ist, kann auch heute noch erleben, wie in langen Reihen Knaben und Männer mit kahlschorenen Köpfen und silberglänzenden Haaren auf den Straßen erscheinen. Sie werden von Gläubigen erwartet, die ihnen Reis, etwas Gemüse oder eine Frucht in die bereitgehaltenen metallenen Gefäße oder Bambuskörbe legen. Die buddhistischen Kinder wollen nicht ausgehen, sie lieben von den Almosen der Bevölkerung.

Der Buddhismus hat tiefe Wurzeln in der Geschichte des Landes, er bestimmte in der Vergangenheit maßgeblich Leben und Kultur, vor allem der Lao-Thei. Wie in den meisten buddhistischen Ländern lebten und die größte Bevölkerungslage bilden. König Fa Ngoum gründete 1353 Luang Prabang, das "Reich der Millionen Elefanten", das geographisch etwa zwischen dem heutigen Laos und dem südlichen Staat entlag, hingen die Laoten dem Ahnenkult an und verehrten Geister. Fa Ngoum aber war in Angkor, der prachtvollen Hauptstadt des benachbarten Khmer-Reiches (gleich auch die Hauptstadt der heutigen Kambodscha) geboren. Er erzog worden Nachdem er Herrscher von Luang Prabang geworden war, rief er seinen Lehrer und Erzieher aus Angkor in seine Residenz, wo dieser dann begleitet von zwanzig Mönchen und Priestern, einfrat. Die Abordnung brachte einen goldenen Buddha mit, der später der Hauptstift des Reiches den Na-

men Luang Prabang — Stadt des goldenen Buddha — gab. Die Männer aus Kham hatten in ihrem Gepäck auch die Triptika, die buddhistische Bibel. Der Buddhismus wurde Staatsreligion. Aus Angkor kamen ebenfalls Handwerker und Architekten. Sie begannen Pagoden zu bauen, und machten die Stadt zu dem buddhistischen Zentrum, das Luang Prabang bis heute geblieben ist.

ETWA DREISSIG Pagoden mit geschwungenen zwistufigen, bühnenprächtigen verzierten Wänden, oft versehen mit in Holz geschnittenen Darstellungen aus buddhistischen Legenden, Drachen, Löwen, grimmig dreinschauenden zweiflügeligen Tempelwächtern und kunstvollen Bronzestelen geschmückt, gibt es in der Stadt. Wer hier gleich nach Sonnenaufgang auf den Beinen ist, kann auch heute noch erleben, wie in langen Reihen Knaben und Männer mit kahlschorenen Köpfen und silberglänzenden Haaren auf den Straßen erscheinen. Sie werden von Gläubigen erwartet, die ihnen Reis, etwas Gemüse oder eine Frucht in die bereitgehaltenen metallenen Gefäße oder Bambuskörbe legen. Die buddhistischen Kinder wollen nicht ausgehen, sie lieben von den Almosen der Bevölkerung.

Der Buddhismus hat tiefe Wurzeln in der Geschichte des Landes, er bestimmte in der Vergangenheit maßgeblich Leben und Kultur, vor allem der Lao-Thei. Wie in den meisten buddhistischen Ländern lebten und die größte Bevölkerungslage bilden. König Fa Ngoum gründete 1353 Luang Prabang, das "Reich der Millionen Elefanten", das geographisch etwa zwischen dem heutigen Laos und dem südlichen Staat entlag, hingen die Laoten dem Ahnenkult an und verehrten Geister. Fa Ngoum aber war in Angkor, der prachtvollen Hauptstadt des benachbarten Khmer-Reiches (gleich auch die Hauptstadt der heutigen Kambodscha) geboren. Er erzog worden Nachdem er Herrscher von Luang Prabang geworden war, rief er seinen Lehrer und Erzieher aus Angkor in seine Residenz, wo dieser dann begleitet von zwanzig Mönchen und Priestern, einfrat. Die Abordnung brachte einen goldenen Buddha mit, der später der Hauptstift des Reiches den Na-

men Luang Prabang — Stadt des goldenen Buddha — gab. Die Männer aus Kham hatten in ihrem Gepäck auch die Triptika, die buddhistische Bibel. Der Buddhismus wurde Staatsreligion. Aus Angkor kamen ebenfalls Handwerker und Architekten. Sie begannen Pagoden zu bauen, und machten die Stadt zu dem buddhistischen Zentrum, das Luang Prabang bis heute geblieben ist.

ETWA DREISSIG Pagoden mit geschwungenen zwistufigen, bühnenprächtigen verzierten Wänden, oft versehen mit in Holz geschnittenen Darstellungen aus buddhistischen Legenden, Drachen, Löwen, grimmig dreinschauenden zweiflügeligen Tempelwächtern und kunstvollen Bronzestelen geschmückt, gibt es in der Stadt.

